



Lautsprecher

Winter-Blues und Teenie-Mucke

Text Alexander Rülke



Die ideale Platte, um sich voll und ganz dem Winter-Blues hinzugeben, kommt dieses Mal von den Färöer Inseln. **Hamferd** vertrauen auf ihre Muttersprache, setzen ebenso auf Growls wie auf Klargesang und sind schon seit rund zehn Jahren aktiv. Auf „Támsins líkam“ (Metal Blade Records) gibt das Sextett in knapp 44 Minuten sechs Songs zum Besten. Die langen Titel sind doomig, intensiv, sakral, mystisch, wuchtig und ergreifend und dürften allen gefallen, die mit Doom-Death und härteren Gothic-Sounds etwas anfangen können.

Die **Bleeding Gods** aus den Niederlanden machen es dem Hörer nicht wirklich leicht. „Dodekathlon“ (Nuclear Blast Records) ist Death Metal. Manchmal aber mit schwarzmetallischen Zügen („Saviour Of Crete“). Manchmal mit Synthie-Orgel, Sprachsamples und Klavierbegleitung im Hintergrund („Multiple Decapitation“). Manchmal mit Streicherflächen und Sprechgesang („Beloved By Artemis“). Manchmal mit opulenten Momenten, die sich mit Blastbeats abwechseln („From Feast To Beast“). Zwölf Songs, eine Stunde Spielzeit, eine echte Überraschungstüte.



Schnulzig bis zur Schmerzgrenze gehen **Escape The Fate** auf ihrem sechsten Album „I Am Human“ (Eleven Seven Music) zur Sache. Die Zielgruppe für den Pseudo-Metalcore ist schnell ausgemacht: Kreischende, pubertierende Mädchen dürften bei Songs wie beispielsweise dem unerträglichen „Four Letter Word“ so manches Tränchen verdrücken, unsereins bekommt beim Genuss von derart kalkulierter Teenie-Mucke beinahe körperliche Schmerzen.

Ein interessantes Scheibchen haben **Cypcore** aus Mannheim eingespielt. Auf „The Alliance“ (Vaultroom Records) kommen Elemente des Melodic Death Metal sowie des härteren Metalcore (plus pränanter Synthie-Einschübe) zum Tragen. Zudem hat die Band ein Händchen für gefällige Hooks, so dass schon nach erstmaligem Durchlauf einiges hängen bleibt. Wer sich eine Mixtur aus Killswitch Engage, ganz frühen Cynic, Fear Factory und All That Remains vorstellen kann, hat eine ungefähre Ahnung davon, in welche Richtung dieses gelungene Album tendiert.

Mit Motörhead konnte ich noch nie was anfangen, darum ist „The Age Of Absurdity“ (Nuclear Blast Records) ganz klar die Überraschung des Monats! Denn was Ex-Motörhead-Gitarrist Phil Campbell unter dem Banner **Phil Campbell And The Bastard Sons** hier abgeliefert hat, ist ganz großer Sport. Zusammen mit seinen drei Söhnen und dem klasse Sänger Neil Starr hat es der Saitenhexer geschafft, sich vom monotonen Sound seiner früheren Combo zu lösen und stattdessen ein astreines, sympathisches, straightes und einfach nur stimmungsvolles Rock-Album abzuliefern. Die Songs gehen direkt ins Ohr – und von dort weiter in Nacken und Beine. Fett!



ANZEIGE



Radio Ton Gourmet Palast

Haben Sie den Radio Ton Gourmet Palast 2017 verpasst? Die Vorstellungen der Dinner-Show laufen noch bis einschließlich 21. Januar 2018. Diese Saison fungiert der legendäre Cotton Club aus New York als Pate für Kostüme, Dekoration und Ambiente. Aufregend, luxuriös und einfach traumhaft schön. Tickets auf gourmetpalast.de oder Ticket hotline 07131 650-565. **anz**



Profimusiker mit 21

Text von unserem Redakteur Alexander Rülke

Der Niedernhaller Gitarrist Michael Breitschopf lebt seinen Traum

Warum er ausgerechnet Gitarre spielt, weiß Michael Breitschopf selbst nicht so genau. Das Instrument habe ihn einfach schon immer fasziniert, bereits als kleines Kind. „Allerdings musste ich erst einmal Blockflöte lernen“, sagt der 21-Jährige lachend. Das hätten die Eltern so gewollt. Doch die hätten dann relativ schnell ein Einsehen gehabt – und ihrem neunjährigen Sprössling einen Sechssaiter geschenkt. „Seitdem spiele und übe ich praktisch jeden Tag“, erzählt der Niedernhaller beim Redaktionsbesuch in der *Heilbronner Stimme*. Denn: „Als Gitarrist lernt man nie aus, man kann sich immer noch verbessern.“ Musik ist für ihn deutlich mehr als nur ein Zeitvertreib oder ein schönes Hobby, denn Breitschopf hat etwas gewagt, wovon viele in seinem Alter nur träumen: Nach mittlerer Reife und abgeschlossener Lehre zum Elektroniker für Geräte und Systeme bei Ziehl-Abegg hat er sich vor Kurzem selbstständig gemacht – als Profimusiker. Und tanzt auf mehreren Hochzeiten.

Duo Tirando

Ein Standbein ist das Duo Tirando, das er vor rund fünf Jahren mit seinem damaligen Gitarrenlehrer Wolfgang Gutscher aus der Taufe gehoben hat. „Das war mein Einstieg in die professionelle Szene“, betont Michael Breitschopf rückblickend. „Es hat mir viele Türen geöffnet.“ Zu hören gibt es akustische Gitarrenmusik in der Schnittmenge von Fingerpickstyle, Jazz, Samba, Gypsy, Klassik – und auch ein paar eigene Songs. „Wir spielen viele Coverversionen, allerdings von Stücken, die kaum jemand kennt“, erläutert der Musiker. Zum Sound vom Duo Tirando könne das Publikum nicht abfeiern, sondern müsse konzentriert zuhören.

Gonzo'n'Friends

Eine andere Richtung schlägt der junge Hohenloher bei seinen Auftritten mit der Coverband Gonzo'n'Friends ein. Das seien allesamt gestandene, extrem professionell agierende Musiker, die schon viel erlebt haben. Mit ihnen auf der Bühne zu stehen, mache großen Spaß und sei eine große Ehre. Breitschopf:

„Gonzos Tochter ging damals in die selbe Schule wie ich und stellte den Kontakt zur Combo her.“ Und den hat er dann nicht mehr abreißen lassen. Nun ergänzt er regelmäßig das Band-Line-up, und das schon seit seinem 16. Lebensjahr. „Die Mitglieder von Gonzo'n'Friends sind mit so viel Spaß bei der Sache, das gefällt mir sehr gut. Außerdem habe ich mir vieles abgeschaut, zum Beispiel, wie man sich professionell auf der Bühne verhält. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar.“

Auf Solopfadern

Seit rund drei Jahren ist der sympathische Musiker nun auch solo unterwegs. Dabei liegt sein Ohrenmerk primär auf balladesken Stücken, zum Beispiel von Simon & Garfunkel, James Taylor und Milow. „Im Moment spiele ich noch weniger selbst komponierte Titel und mehr Coverversionen.“ Aber: Das soll sich im Lauf des Jahres drastisch verändern – zugunsten eigener Songs.

Einen ersten Vorgeschmack liefert hierbei die Download-Single „Der Weg ist frei“, die ab 26. Januar verfügbar ist. Eine zweite Single soll bald folgen, ein komplettes Album bis Ende 2018. Komponiert und getextet wird daheim, aufgenommen im Braunsbacher Tonstudio Digischnitt. „Die Musik geht mir flott von der Hand, aber Texte sind immer etwas zäh, da brauche ich länger“, erzählt Michael Breitschopf. „Manchmal fällt mir auch unterwegs etwas ein, dafür habe ich dann ein Notizbuch dabei.“

125 Auftritte

Im vergangenen Jahr hat der Niedernhaller 125 Gigs gespielt, bevorzugt am Wochenende. Das ist Segen und Fluch zugleich. Denn einerseits liebt er es, unterwegs zu sein – im Ländle und darüber hinaus. Andererseits ist es schwierig, mit normal arbeitenden Freunden mal etwas zu unternehmen, da diese unter der Woche oft keine Zeit haben – und er am Wochenende, wenn die anderen feiern, auftreten muss. „Doch das nehme ich gerne in Kauf“, sagt Michael Breitschopf. „Denn für mich ist es ein echtes Privileg, dass ich von der Musik leben kann und auch noch dafür bezahlt werde, unterwegs zu sein.“ Aus dem Koffer leben, in Hotels schlafen, das gefällt

ihm. Außerdem schätzt er die Freiheit, sich seinen Tagesablauf selbst einteilen zu können. Um 9 Uhr aufstehen, auf der Gitarre üben, Verwaltungsarbeiten und Eventplanung erledigen – niemand stört, niemand macht Vorgaben. „Das Schöne an der Musik ist auch, dass man sprachenübergreifend kommunizieren und seine Gefühle ausdrücken kann. Ich war im April 2017 mit meiner Gitarre in Neuseeland unterwegs und wollte ein paar ruhige Wochen ohne Handy genießen. Dann habe ich bei ein paar Open-Mic-Nights in Wellington gespielt. Wie es der Zufall wollte, war auch ein Radiomoderator eines neuseeländischen Radiosenders anwesend. Er fragte mich, ob ich nicht Lust auf ein Interview mit Live-Musik hätte. Ich sagte zu – und so habe ich einen meiner deutschen Songs im neuseeländischen Radio vorgetragen.“

Liebe für das Handgemachte

Ganz ohne Druck geht der Musikeralldag dennoch nicht über die Bühne, schließlich ist die Konkurrenz im Live-Sektor sehr groß – und ohne Auftritte kein Umsatz. „Da muss man schon etwas Besonderes bieten, um sich vom Rest abzugrenzen.“ Und klar ist auch: Für Hobbys bleibt neben Musik und Freundin nur wenig Luft. Früher, so erzählt Breitschopf, habe er noch Fußball gespielt, doch die Sportschuhe mittlerweile an den Nagel gehängt. Und an den Übungseinheiten der Freiwilligen Feuerwehr Niedernhall kann er auch nur noch unregelmäßig teilnehmen.

Auch für Konzertbesuche ist kaum Zeit – wobei er sich Künstler wie Sting oder James Taylor nicht entgehen lassen würde. „Ich mag das Handgemachte, wenn Musiker nicht nur auf Platte, sondern auch live gut klingen.“ Sie sind Vorbild – und Ansporn zugleich. Denn Michael Breitschopf hat noch viel vor. Schließlich steht er erst am Anfang seiner musikalischen Laufbahn.



Kontakt

Aktuelle Auftritts-Termine sind im Internet zu finden unter www.michael-breitschopf.de. Kontakt per E-Mail: info@michael-breitschopf.de oder auch via Facebook.

Gitarrist Michael Breitschopf in Aktion. Im vergangenen Jahr absolvierte er deutlich mehr als 100 Konzerte.

Foto: privat



Veröffentlichungen

Am kommenden Freitag erscheint die Solo-Debut-Single „Der Weg ist frei“ (Label: 7us) von Michael Breitschopf. Sie wird nicht als physischer Datenträger verkauft, sondern ist als Download oder Stream unter anderem bei Deezer, iTunes, Amazon und Spotify erhältlich. Gegen Ende dieses Jahres soll dann ein komplettes Album folgen.

Bereits erhältlich ist das Album „Acoustic Guitars For Real“ (Housemaster Records) von Duo Tirando, das Michael Breitschopf zusammen mit Wolfgang Gutscher eingespielt hat.